

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N^o 144.

Sonntag den 23. Juni.

1861.

Unser Theater.

(Eingefandt.)

Unsere Zeit unterscheidet sich von vergangenen Epochen wesentlich dadurch, daß in ihr das Bestreben sich mächtig äußert, die Geschicke der Staaten von dem absoluten Willen der Regenten, von der mehr oder weniger einsichtsvollen Lenkung einzelner Staatsmänner, von diplomatischen Künsten unabhängig zu machen, daß das Volk in seiner Gesamtheit sein heiliges Recht, mitzureden, wenn über sein Wohl oder Wehe entschieden wird, zur Geltung zu bringen sucht, daß die öffentliche Meinung, wie uns die jüngste Vergangenheit lehrte, anfängt, eine nicht zu ignorirende Macht zu werden. „Bildung des Volkes“ ist deshalb die Lösung der Gegenwart.

Wer möchte läugnen, daß es jetzt mehr als je auch die Aufgabe der Bühne ist, nicht allein durch die hehren Spenden der Kunst das Herz nach des Tages Arbeit zu erfreuen und zu erfrischen, nicht allein zu belustigen und flüchtige Eindrücke der Nahrung hervorzurufen, sondern vielmehr Geist und Sinn des Volkes zu erziehen, zu bilden, zu veredeln. In wie weit die Leiter der vielen tausend großen und kleinen Bühnen im deutschen Vaterlande dieses erhabene Ziel im Auge haben, wollen wir jetzt unerörtert lassen; wollen nur die einfache Thatsache feststellen, daß wir nicht allein von Schillers Ideale einer deutschen Nationalbühne weit entfernt sind, sondern daß unsere deutschen Theaterverhältnisse im Gegentheil sehr kläglich sind. Das liegt zum Theil in der Zeit, die uns täglich zwergerfüllte erschütternde Komödien, erhabene Tragödien in Wirklichkeit vorführt, bei denen wir Deutschen zwar größtentheils nicht handelnd mitwirken, sondern nur rubige Zuschauer sind, theils an der Geschmacklosigkeit — nicht des Publikums, sondern seiner Dichter, theils an den Bühnendirektoren. Wir wollen

uns hier nur mit den Verhältnissen des Theaters in Halle beschäftigen, einer Stadt, deren Geschmak, deren Intelligenz wohl mit tonangebend sein könnte, wenn es sich um Hebung der deutschen Bühne handelt. Daß Niemand über die Bedeutung dieses Ziels mitleidig lächelnd, geringschätzend achselzuckend zur Tagesordnung übergeben kann, glauben wir im Eingange dargethan zu haben.

Wir können und wollen nicht in Abrede stellen, daß Manche von den Wenigen, die unser Theater regelmäßig und mit kunstfönniger Theilnahme besuchten, im vergangenen Winter dazu die Lust benommen ist. Wer jedoch die damals eingetretene allgemeine Landestruer berücksichtigt, wer wie Ref. die Theaterverhältnisse und die Schwierigkeit kennt, mitten in der Saison gute Sönger und Schauspieler zu engagiren, wer die persönlichen Unfälle, die unsern Director Wunderlich im vergangenen Jahre heimsuchten, theilnehmend in's Auge faßt, der wird ihn gewiß zu entschuldigen geneigt sein, zumal W., anfangs zum Theil mit bedeutenden Kosten, unsere vor ihm fast ganz in Mißcredit gerathene Bühne nach Kräften wieder gehoben hat. Woran liegt es, daß die Theilnahme des Publikums an diesem Institute zu erkalten und sich nur auf gewisse Klassen der Bevölkerung zu beschränken scheint? Ist es wahr, was Jemand neulich zu Ref. äußerte: Ein gebildeter Mann besucht kein Theater mehr?

Wir müssen offen und ehrlich sagen, daß unsere Vaterstadt, eine Universitätsstadt, sich schämen müßte, kleineren Städten in Bezug auf die Theilnahme für das Theater nachstehen zu wollen. Wir pflegen Musik und Gesang, interessieren uns für Gemälde-Ausstellungen und für die Erzeugnisse monumentaler Kunst, warum nicht in gleichem, in erhöhtem Maße für die dramatische Kunst? W. wird, davon sind wir überzeugt, für nächsten Winter eine ansehnliche Opern- und Schauspiel-Gesellschaft engagiren, wird uns nicht allein die guten älteren,

sondern auch die besten neueren Erzeugnisse auf dem Gebiete der Oper und des recitirenden Drama's vorführen, wird weder Mühe noch Kosten scheuen, die Leistungen der hiesigen Bühne auf die Höhe zu bringen, die Halle's kunstsinige Bewohner erwarten können. Das ist aber bei dem hohen Pachte von jährlich 1100 *R.*, den er dem Vernehmen nach allein für das Gebäude zahlen muß, bei den bedeutenden Gagen, die gute Sänger und Schauspieler zu fordern berechtigt sind, nur dann möglich, wenn das Publikum dem Institute seine rege, andauernde Theilnahme entgegenbringt, wenn die Kritik die Leistungen mit Einsicht, Liebe und Gerechtigkeit beurtheilt, und, weder lobhübelnd, noch — vornehm lächelnd — nach strengstem Lessing'schen Maßstabe messend, das Publikum in jedem Falle zurückschreckt. Wollen wir, daß auch W., dessen Umgebung für die Kunst uns manchen hohen Genuß bereitet hat, sich entkräftet, wie mancher seiner Vorgänger, von der Leitung zurückziehe und eine wandernde Truppe, wie wir sie schon gesehen, in der alten Musenstadt Kobold spielt?

Was Ref. eigentlich zu diesen Zeilen veranlaßt, ist der spärliche Besuch des Sommertheaters, das W. allein zu dem Zwecke, für den Winter eine gut eingespielte Gesellschaft zu haben und es nicht in die Hände eines Directors fallen zu lassen, wie sie in kleinen Städten und auf dem Lande jetzt ihr Wesen treiben, übernommen hat, auf dem er uns mit trefflichen Mitgliedern Stücke in einer Darstellung vorführt, wie Ref. sie nur auf den Sommertheatern einiger Residenzen sah. Die besten und neuesten Erzeugnisse der dramatischen Muse, z. B. den „Goldbauer“, „Eine feste Burg ist unser Gott“ abwechselnd mit alten, guten Stücken, z. B. „Einen Zug will er sich machen“, eine Posse, die sich von den modernen Localpossen höchst vortheilhaft unterscheidet, werden in nächster Zeit in Scene gehen. Herr Carlsen, Herr Bartilla, Fräul. Zabel — wir kennen ihre trefflichen Leistungen.

Wir wünschen von Herzen, daß unser Theater uns wieder lieb und werth werde, daß wir uns gern darin erholen, erheben, stärken, daß alle Klassen der Gesellschaft in den geweihten Räumen der Kunst Befriedigung suchen und finden, daß das Publikum seine Schuldigkeit thue, wie wir es von Wunderlich verlangen. Wollen auch die materiellen Interessen der Gegenwart, die wissenschaftlichen Bestrebungen und Erfolge der Zeit den Einfluß für die Kunst zurückdrängen, die Poesie behauptet

doch ihr uraltes, heil'ges Recht auf das Menschenherz.

„Und wer der Dichtkunst Stimme nicht versteht
Ist ein Barbar, er sei auch, wer er sei.“

(Goethe.)

S. A.

Aus dem
Jahresberichte der Handelskammer
für Halle, die Saalörter und Cilenburg
für das Jahr 1860.

(Fortsetzung.)

Mit der endlichen Gewährung der Export-Bonification ist die Rübenzuckerfabrikation in das Stadium einer neuen Entwicklung getreten, welche für unsern Bezirk und für die Provinz Sachsen vom höchsten Interesse ist; denn diese dürfte zu den 34,300,000 Ctr. Rüben, welche der Zollverein verarbeitet, und zu den 29,600,000 Ctr., welche Preußen und Anhalt hiervon erzeugen, sicher allein über 16,000,000 Ctr. liefern. Die Industrie wird fortan nicht wieder, wie in der vergangenen Campagne, durch das Uebermaaß ihrer Production einem unerträglichen Preisdrucke unterliegen, sie wird aber auch nicht wieder in der Lage sein, aus Furcht vor Ueberproduction ihre Erzeugnisse zu beschränken und dadurch neben eigenem Nachtheile eine Preissteigerung zu Lasten des Publikums hervorrufen, wie sie zuletzt Statt gehabt hat. Mit dem Weltmarkt wird der Rübenzucker einen naturgemäßen, sich mehr gleich bleibenden Preis bekommen, und auch wenn die nun im Verhältniß zum Zuckergehalt zwischen der Rübensteuer und dem auf $4\frac{1}{2}$ *R.* herabgesetzten indischen Zucker-Zolle bewirkte mehr als vollständige Gleichstellung nicht statt gehabt hätte, würde die wachsende innere Concurrenz des inländischen Productes allein der beste Schutz für die Consumenten gegen Uebertheuerung und für den Fiskus gegen große Schwankungen der Einnahmen geblieben sein.

Die Spiritus-Fabrikation hat abermals kein ungünstiges Jahr gehabt, wenn schon das Geschäft, besonders vom April bis Ende Juli, sehr schleppend und nur in den letzten Monaten des Jahres lebhaft war. Es sind wieder einige neue Brennereien in der Gegend entstanden, und die mit solchen verbundenen landwirthschaftlichen Vortheile, so wie die steigende Nothwendigkeit, einen den hiesigen hohen Bodenpreisen entsprechenden Er-

trag durch industrielle Nebenbetriebe zu gewinnen, stellen in nächster Zeit noch einige weitere Anlagen in Aussicht.

Die Fabrikation von Stärke hielt sich auf ziemlich gleicher Höhe. Ausbreitung ist nicht zu erwarten, da die sich mehrenden Anlagen neuer Fabriken in anderen Gegenden starke Concurrenz machen, und der Gewinn, welcher durch den Betrieb der Mufelfabrikation als lohnendes Nebengewerbe anderwärts erlangt wird, hier durch die Wahlsteuer unmöglich gemacht wird. Auch die mit den Abfällen zu bewirkende Schweinemast hat bei den hohen Preisen des magern Viehes schon länger nicht mehr einträglich sein können. Es sind jetzt hier 17 Fabriken in Thätigkeit, wovon 4 Dampfmaschinen, die andern Pferde zum Betrieb verwenden. Dieselben mögen etwa 5400 Wispel Weizen zu ungefähr 50,000 Ctrn. Stärke verarbeitet haben. Dabei ist auch ein kleiner Theil Stengel-, Strahlen- und blaue Stärke. Die Fabrikation wurde nur schwach betrieben, theils weil der Absatz unter dem stockenden Gange der Färbereien und Druckereien litt, theils weil die Preise sich fortwährend zu niedrig gegen den Stand des Weizens hielten und man bei der guten im Felde stehenden Erndte einen Rückgang der Preise erwartete.

Die Fabrikation von Sichorien, Kaffee in den beiden Etablissements zu Wettin und Halle hielt sich im gewohnten Gange. Letzteres hat den eigenen Anbau der Wurzeln umfassend erweitert und eine zufriedenstellende Erndte gehabt.

Im Betriebe der Färberei und Druckerei hat sich nichts geändert; er beschäftigt neben mehreren kleinen nur Eine große Fabrik, welche genügende Arbeit hatte.

Knochenbrennerei, Anfertigung von Düngestoffen und Reinigung von Fetten und Harzen wird in mehreren Etablissements in der Nähe der Stadt betrieben.

Von den chemischen Fabriken des Bezirks hat diejenige zu Halle etwa 10,000 Ctr. Schwefelsäure, 1500 Ctr. Eisenvitriol, 500 Ctr. Salpetersäure, 400 Ctr. Gummi-Präparate; diejenige zu Trotha etwa 10,200 Ctr. caustische, calcinirte und crySTALLisirte Soda, 8600 Ctr. Schwefelsäure, 5600 Ctr. Glaubersalz, 18,200 Ctr. Salzsäure, 1200 Ctr. Chloralkali und 2600 Ctr. Patentweiß; diejenige zu Morl 10,000 Ctr. Schwefelsäure Thonerde, welche besonders für Papierfabriken gesucht ist, gefertigt. Eine Fabrik von Wasserglas und Pottasche

zu Sennewitz hatte guten Fortgang. Die Störungen, welche in der Beziehung von Schwefel für die chemischen Fabriken aus den ungeordneten Zuständen in Sicilien hervorgingen, hören nun auf, und da gleichzeitig Deutschland und England anfangen, den eigenen Reichthum an Schwefelkiesen auszubenten, hofft man für dieses Hauptmaterial auf gesicherte billigere Preise. Der Abzug der Fabrikate war wie früher und ziemlich regelmäßig nach Schlesien, Sachsen, Baiern, Böhmen zc.

Die Cigarrenfabrikation wird, neben dem Fortbetriebe derselben in der Strafanstalt für auswärtige Rechnung, in zahlreichen Privat-Etablissements stärker und kleiner betrieben. Das bedeutendste derselben lieferte mit etwa 80 Arbeitern 3 $\frac{1}{2}$ Millionen Stück im Preise von 3 $\frac{1}{2}$ bis 25 Thlr. Was außerdem gefertigt wird, ist sehr ansehnlich. Der benötigte ordinäre inländische Tabak wird aus Thüringen, Gräfenhainichen, Eisenburg zc. bezogen; in nächster Nähe findet der Anbau fast gar nicht Statt.

(Fortsetzung folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

Kirchliche Anzeigen.

Getraute:

Moritzparochie: Den 16. Juni der Schmidt Rosch mit Fr. Ch. Grothum.

Geborene:

Marienparochie: Den 1. Februar dem Maurer Janicke ein S., Albert Max. — Den 27. März dem Handarbeiter Lösch ein S., Friedrich Ernst Paul. — Den 9. April dem Wäfler Schildhauer eine T., Wilhelmine Anna. — Den 1. Mai dem Barbierherrn Fruhnert ein S., Paul Emil. — Den 11. dem Handarbeiter Leising ein S., Friedrich Paul. — Den 19. dem Sekretair Brauns ein S., Carl August Max Adolph. — Den 23. Mai dem Schuhmachermeister Nilius ein S., Franz. — Den 10. Juni dem Schnitt Händler Wiese ein S., Carl Richard Paul.

Ulrichsparochie: Den 14. April dem Kaufmann Ziegler ein S., Carl Friedrich Otto. —

Den 19. dem Apotheker Steinbrück ein S., Carl May George. — Den 3. Mai dem Handarbeiter Schmidt ein S., Louis Carl August. — Den 9. dem Bodenarbeiter Ringlepp ein S., Carl Hermann. — Dem Schuhmacher Hecker ein S., Friedrich Wilhelm Emil. — Den 19. dem Weichensteller Hoffmann ein S., Franz Elias Martin Willy. — Den 25. dem Maler- und Lackirermeister Camnitius ein S., Alfred May August Hermann.

Moritzparochie: Den 24. April dem Maurer Götter eine T., Hedwig Sophie Mathilde.
Entbindungs-Institut: Den 8. Juni eine unehel. T., Friederike Wilhelmine Pauline. — Den 9. eine unehel. T., Friederike Wilhelmine Marie.

Domkirche: Den 26. April eine unehel. T., Marie Friederike Wilhelmine. — Den 4. Mai dem Buchhändler Tausch ein S., Otto Hermann Werner. — Den 11. dem Töpfer Schmalke ein S., Carl Hermann. — Den 14. dem Schuhmachermeister und Läuter an der Domkirche Hammer Zwillingstöchter, Anna und Margarethe.

Militairgemeinde: Den 27. April dem Musketier von der 5. Comp. des 2. Magdeb. Infant.-Reg. (Nr. 27) Mehl genannt Plathe eine T., Therese Marie Louise.

Neumarkt: Den 29. Mai dem Fuhrmann Möbius eine T., Anna. — Den 1. Juni dem Stellmachermeister Pizschke eine T., Emilie Minna.

Glauch: Den 19. März dem Tapezierer Molke ein S., Carl Adolph. — Den 4. Mai eine unehel. T., Johanne Christiane Charlotte Ida. — Den 21. dem Kutscher Mühlner ein S., Friedrich August Wilhelm.

Gestorbene:

Marienparochie: Den 10. Juni ein unehel. S., Hermann, 1 J. 1 M. 2 T. Scharlachfieber. — Den 13. des prakt. Arztes Dr. Gesenius T. Anna, 11 M. 6 T. Brechdurchfall.

Ulrichsparochie: Den 13. Juni des Schaffners Haas S. Emil, 1 J. 1 M. 8 T. Masern. — Den 16. des Kanzleiraths Scharr Ehefrau, 65 J. 6 M. Entkräftung.

Moritzparochie: Den 13. Juni des Handarbeiters Ebersbach T. Louise Friederike, 9 M. Abmagerung. — Den 15. des Handarbeiters Meinhardt Wittwe, 74 J. Altersschwäche. —

Des Salzstедemeisters Herbst Wittwe, 78 J. Entkräftung. — Den 18. des Schneidermeisters Döbel S. Otto, 8 M. Lungenentzündung.

Stadtfrankenhaus: Den 19. Juni des Zimmergesellen Büttner Wittwe, 59 J. Unterleibskrankheit.

Neumarkt: Den 15. Juni des Professors Böhrer Wittwe, 65 J. Lungentuberculose. — Den 17. des Gärtners Bär S. Richard Wilhelm, 3 W. 5 T. Entkräftung.

Glauch: Den 16. Juni des Zimmermanns Bunge T. Clara, 5 M. 3 W. 4 T. Krämpfe. — Den 17. des Rentanten Siegert S. Alwin Oscar, 17 J. 2 M. Auszehrung.

I. Kinderbewahr-Anstalt.

So mannigfach auch in letzter Zeit auswärtiges Unglück die stets bewährte Mildthätigkeit unserer Mitbürger und Mitbürgerinnen in Anspruch genommen hat, so wenden wir uns doch vertrauensvoll an dieselben mit der ergebenen Bitte, uns wie bisher milde Gaben zur Fortführung unserer Anstalt zu gewähren. Möchten doch auch Viele, welche uns bisher eine Unterstützung noch nicht haben zu Theil werden lassen, sich bewogen fühlen, uns eine solche, sei es auch eine geringe, zukommen zu lassen.

Der Webermeister Gundermann wird in unserm Auftrage die der Anstalt zugeordneten Beiträge gegen Quittung unseres Rentanten Schlunk einsammeln.

Halle, den 22. Juni 1861.

Der Vorstand der I. Kinder-Bewahr-Anstalt.

Rummel, Stadtrath. Dryander, Superintendent. Erdmann, Faktor. Dr. Herzberg, Geh. Sanitätsrath. Schlunk, Rentier. Wagner, Stadttältester. A. Mörzschke. J. Erdmann.

Herausgegeben im Namen der Armen-direction von Dr. Eckstein.

